

Beschlussvorlage

Organisationseinheit Amt für Migration und Integration	Datum 07.09.2017	Drucksachen-Nr. 2017/206
---	---------------------	------------------------------------

↓ Beratungsfolge Sozialausschuss	↓ Sitzungsart öffentlich	↓ Sitzungstermin/e 25.09.2017
-------------------------------------	-----------------------------	----------------------------------

Tagesordnungspunkt 3

**Fördermaßnahme für Migranten im Landkreis Konstanz;
Integrationsprojekt zur Förderung der Bildungsbeteiligung von Kindern und
Jugendlichen mit Migrationshintergrund**

Beschlussvorschlag

Der Durchführung des Integrationsprojektes zur Förderung der Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ab Juli 2018 wird, unter der Voraussetzung der Förderung durch Mittel der Europäischen Union, zugestimmt.

Sachverhalt

Die gleichberechtigte Bildungsteilhabe von Migranten und Deutschen spielt eine zentrale Rolle für die Gestaltung der individuellen Lebenswege, stellt aber auch ein Mittel zur Minimierung des Fachkräftemangels dar. Die Potentiale der Kinder und Jugendlichen müssen erkannt und gefördert werden. Dies ist nicht erst seit den veröffentlichten Bildungsberichten von 2006 und 2016 ein bekanntes Themengebiet.

Der Landkreis Konstanz ist bei der Bearbeitung der Bedarfe auf das aktuell bestehende und zum Sommer 2018 auslaufende Projekt „Kompass“ gestoßen. Aufgrund der thematischen Neuausrichtung des Trägers und der notwendigen Eigenmittel muss das erfolgreiche Integrationsprojekt nach drei Jahren Laufzeit beendet werden. Das Projekt kann mit seinen Erfahrungen und Erkenntnissen einer guten Ausgangsbasis für die Durchführung eines landkreisweiten Pilotprojekts im Bildungsbereich dienen. Die Laufzeit des Projekts beträgt 2 Jahre und wird von der Europäischen Union durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds gefördert.

Übergeordnetes Ziel dieses Projektes ist, die Bildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und deren Familien im Landkreis Konstanz zu erhöhen. Bildung und Teilhabe stellen wichtige Faktoren innerhalb eines erfolgreichen Integrationsprozesses dar. Laut dem Bildungsbericht 2016 haben Kinder und Jugendliche aus zugewanderten Familien immer noch nicht die gleichen Chancen und Voraussetzungen hinsichtlich der Teilhabe an Bildung wie Kinder und Jugendliche aus deutschen Familien.

In den zwei bisherigen Projektjahren konnten Erkenntnisse bezüglich des Bedarfs der Zielgruppe im Stadtgebiet Konstanz gewonnen werden. Es zeigte sich, dass aufgrund von sprachlichen und kulturellen Barrieren (bspw. einem anderem Verständnis von Bildung und Erziehung) eine Förderung der Kinder durch die Eltern oftmals nicht ausreichend gewährleistet werden kann.

Vielen Familien fällt es schwer, sich an das gesellschaftliche Leben in Deutschland anzupassen, speziell an die Anforderungen, die das deutsche Bildungssystem an die Eltern stellt. Oft sind schulische Probleme in kulturell-familiären Strukturen begründet. Daher legt das Projekt „Kompass“ das Augenmerk zunehmend auch auf die gesamte Familienstruktur und arbeitet eng mit den Eltern zusammen. Die Eltern erhalten individuelle Beratung und Begleitung, sowie das Angebot von Elternworkshops zu Bildungs- und Erziehungsthemen. Die Kinder werden durch Bildungspatenschaften (schulisch und außerschulisch), sowie nach Bedarf durch Coaching und Motivationsgespräche unterstützt.

Das ressourcen- und lösungsorientierte Konzept konnte im Bereich Konstanz mit Erfolg eingesetzt werden. Das Bildungsprojekt soll nun, nach Anpassung auf den Bedarf in den Kommunen, auf den Landkreis Konstanz ausgeweitet werden.

Mit Stand vom 30.03.2016 lebten lt. Statistischen Landesamt insgesamt 280.926 Menschen im Landkreis Konstanz, davon hatten insgesamt 38.271 einen Migrationshintergrund. Hinzu kommen noch die neu eingewanderten Migranten, Asylsuchenden und Flüchtlinge. Mit Stand vom 31.07.2017 leben rund 3.900 Flüchtlinge im Landkreis Konstanz.

Somit ist ein hoher Anteil der Menschen mit Integrationsbedarf im Landkreis wohnhaft. Generell konnte im letzten Jahr beobachtet werden, dass viele Asylbewerber zügig eine Aufenthaltserlaubnis und damit eine Bleibeperspektive erhalten haben. Es gilt, diese so schnell und so gut wie möglich in die deutsche Gesellschaft und das deutsche Bildungssystem einzubinden und zu integrieren.

Das erweiterte Integrationsprojekt wird auf dem gewonnenen Knowhow des Vorgängerprojekts und dessen bestehende Netzwerke aufbauen. Es richtet sich weiterhin sowohl an Familien, die schon länger in Deutschland leben, als auch an Familien, die neu zugewandert sind.

Ziel ist es, mit den Eltern bzw. Familien dahingehend zu arbeiten, dass diese in der Lage sind, selbstständig und verantwortlich zu agieren und so ihren Kindern die bestmöglichen Chancen auf Bildungsteilhabe/Bildungsbeteiligung zu geben. Die Handlungsrichtlinie lautet hierbei „Fördern und Fordern“.

In seiner Arbeit versteht sich das neue Integrationsprojekt als Ergänzung zu bestehenden Institutionen hinsichtlich der Teilhabe an Bildung und Gesellschaft. Das Projekt soll die enge Zusammenarbeit und den Austausch mit den Bildungseinrichtungen sowie mit anderen (Helfer-) Institutionen fokussieren. Das Potential einer Schnittstelle soll ausgebaut werden – auch im Sinne einer Vermittlung zwischen Eltern und Institutionen sowie Bildungseinrichtungen.

Oft entstehen auf beiden Seiten Missverständnisse durch sprachliche und/oder kulturelle Hürden, welche durch das neue Projekt als unabhängiger Vermittler leichter geklärt werden können. Vermehrte Anfragen seitens der Schulen, Schulsozialarbeiter und zunehmend von den Vorbereitungsklassen (VKL) -Klassenlehrern zeigen, dass großer Unterstützungsbedarf besteht.

Das Projekt regt die aktive Teilnahme und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Bildungsprozess an und ist in der Lage, diese bei Bedarf zu koordinieren.

Der Maßnahmenkatalog des Integrationsprojektes umfasst unter anderem die Bedarfsanalyse und Ressourcenerfassung der zu fördernden Personen, individuelle/bedarfsorientierte Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mittels Patenschaften, Beratungen und Hilfestellung für die Eltern und diverse Workshops & Informationsveranstaltungen für Eltern zu Themen Bildung und Erziehung.

Die Vernetzung der beteiligten Akteure stellt eine weitere Maßnahme dieses Projektes dar. Die Akteure sind hierbei die Schulen, die Lehrer, die Sozialarbeiter in und außerhalb der Schulen und selbstverständlich die Eltern.

Unter anderem soll die Unterstützung der Elternarbeit in den Schulen, Informationsaustausch zwischen Lehrer und Sozialarbeiter, Beratung der VKL-Lehrer, Vermittlung der Familien zu weiteren Institutionen und Initiierung von Runden Tischen angestoßen, entwickelt und gefördert werden.

Finanzielle Auswirkungen

Der Antrag für die Fördermittel des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union wurden zum 26.09.2017 eingereicht, der maximale Förderzeitraum beträgt 24 Monate.

Die Projektkosten belaufen sich hierbei bei rund 301.000 €. Mit dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfond kann der Landkreis Konstanz eine Förderung von 75 % durch die Europäische Union erhalten. Dies entspricht einer Fördersumme in Höhe von rund 226.000 €. Hieraus werden zwei Stellen zur Koordination gefördert, sowie unter anderem Mittel für Schulungen, Aufwandsentschädigungen für Patenschaften und Nachhilfeförderungen.

Der Landkreis Konstanz muss über die 2-jährige Projektlaufzeit mit Eigenmitteln in Höhe von rund 75.500 € rechnen. Der jährliche Eigenmitteleinsatz liegt somit bei rund 37.550 €.

Die Kostenaufstellung dieses Projektes kann der Anlage 1 entnommen werden.

Die erforderlichen Mittel für das Projekt wurden im Entwurf des Haushaltsplanes 2018 veranschlagt und in die Finanzplanung des Folgejahres mit aufgenommen.

Anlagen

Anlage 1 – Finanzplan Projekt